

sächlich auf Handarbeit und nur ergänzend auf Maschinenarbeit beruhen.

Wir beklagen die vorgekommenen Unfälle und empfehlen immer wieder den Angehörigen unseres Gewerbes durch äußerste Vorsicht bei der Verwendung des Benzins Unfälle zu vermeiden und die von den Behörden und der Berufsgenossenschaft unter unserer Mitwirkung herausgegebenen Sicherheitsvorschriften genau zu befolgen. — Wenn dennoch einige Unfälle nicht zu vermeiden sind, so ist das noch kein Grund, den Betriebszweig der chemischen Waschanstalten als gefährlich zu bezeichnen, weil diese Benzin verwenden.

Wir glauben, durch obige Ausführungen die von der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron veröffentlichten Zahlen auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt zu haben.

H a m b u r g - B i l l w ä r d e r, April 1909.

„Verband deutscher Färbereien und chemischen Waschanstalten“

(Eingetragener Verein, Sitz in Hamburg.)

Zu den vorstehenden Ausführungen des „Verbandes deutscher Färbereien und chemischer Waschanstalten in Hamburg-Billwärders“ über „Unglücksfälle durch Benzin“ bemerken wir kurz folgendes:

Seit vier Jahren veröffentlichen wir eine jährliche Zusammenstellung der uns durch deutsche Zeitungen bekannt gewordenen Unglücksfälle durch Benzin innerhalb Deutschlands. Diese Statistik wird von uns in durchaus unparteiischer Weise geführt, was schon daraus ersichtlich ist, daß auch diejenigen Unglücksfälle, bei welchen ein Ersatz des Benzins durch Tetrachlorkohlenstoff ganz ausgeschlossen ist (z. B. Benzin für Motorenbetrieb, für Beleuchtungszwecke, Lötlampen usw.) von uns berücksichtigt werden. Außerdem enthalten wir uns in diesen Zusammenstellungen jeder Kritik über die mit Benzin arbeitenden Industriezweige. Wir haben also auch an keiner Stelle unserer Druckschriften die Schlußfolgerung gezogen, welche uns der Hamburger Verband deutscher Färbereien unterschiebt und von der er in der vorstehenden Abhandlung ausgeht: „daß nämlich die chemischen Waschanstalten sehr gefährliche Betriebe seien.“

Unter diesen Umständen haben wir keine Veranlassung näher auf die vorstehenden Ausführungen einzugehen.

C h e m i s c h e F a b r i k G r i e s h e i m -
E l e k t r o n.

Tagesrundschau.

Berlin. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee veranstaltet in der Zeit vom 13. bis 27./5. in der Ausstellungshalle des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin, Seestraße 4a, eine Ausstellung, die zum erstenmal deutsche Baumwoll-Erntebereitungsmaschinen und Palmöl- und Palmkern-Gewinnungsmaschinen der Öffentlichkeit vorführt. Sämtliche Maschinen werden im Betrieb vorgeführt. *Gl. [K. 856.]*

Dresden. Ein internationaler Kongreß für angewandte Photographie wird im Juli 1909 stattfinden. Der Kongreß wird organisiert von einem Komitee, in welchem sich Prof. Miethes-Berlin,

Prof. Eder-Wien und Prof. Luther-Dresden befinden. Es ist eine Anzahl zusammenfassender Vorträge von wissenschaftlichem und doch allgemein verständlichem Charakter aus allen Gebieten der angewandten Photographie in Aussicht genommen. Die Internationale Photographische Ausstellung Dresden, Mai bis Oktober, gibt Aussicht, daß dieser Kongreß von Vertretern aller Nationen besucht werden wird. Der Kongreß wird sich an den **Internationalen Photographentag** (8.—10./7.) anschließen, auf denselben wird das Jubiläum der Universität Leipzig folgen. Den Besuchern des Kongresses werden durch den Verkehrsausschuß der internationalen photographischen Ausstellung mannigfache Bequemlichkeiten zuteil werden.

Auskunft in allen Angelegenheiten des Kongresses erteilt der Schriftführer des Dresdner Arbeitsausschusses, Dr. H. Weiß-Dresden, Winkelmannstraße 27.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. F. C. Cook wurde von der Washington Chemical Society zu ihrem Vertreter auf dem internationalen Kongreß für angewandte Chemie in London bestimmt.

An der Danziger Technischen Hochschule habilitierte sich Dr.-Ing. A. Pröll (aus Bad Gastein) für das Lehrgebiet der technischen Mechanik.

Die neuerrichtete, zweite Professur für Physik an der Universität Zürich wurde dem Privatdozenten Dr. A. Einstein, technischem Experten beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum, übertragen; er wird über technische Physik lesen.

G. W. Heimrod ist zum „assoziierten Mitglied“ und G. M. Meyer zum Assistenten bei der chemischen Abteilung des Rockefeller Institute for Medical Research ernannt worden.

Der Metallurg C. W. van Law ist in die Dienste der Guggenheimer-Neu-York getreten.

Dr. B. M. Margosches, Privatdozent an der deutschen technischen Hochschule in Brünn, ist zum Honorarprofessor für chemische Technologie der organischen Kolloide bestellt worden.

Colonel Sir Fr. Nathan, Dir. der Royal Gunpowder Factory, Waltham Abbey, England, trat von seiner Stellung zurück, um die technische Direktion in der Nobel Explosivstoffabrik in Schottland zu übernehmen.

Der Dozent für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Danzig, Dr. K. Simons, hat einen Ruf als a. o. Prof. für technische Physik und Leiter der technisch-physikalischen Instituts an der Universität Jena als Nachfolger von Prof. R. Rau zum 1./10. angenommen (vgl. S. 761).

Prof. A. Smolka, Fachvorstand der chemisch-technischen Abteilung der Prager Staatsgewerbeschule wurde zum Direktor dieser Anstalt ernannt.

F. W. South wurde zum Professor der Agrikulturchemie des Imperial Departement of Agriculture for the West Indies, als Nachfolger F. A. Stockdales, ernannt.

Der Direktor der Bergakademie Clausthal, Geh. Rat Dr. G. Köhler wird am 1./10. d. J. in den Ruhestand treten.

Der o. Professor für anorganische, analytische und technische Chemie in Straßburg Dr. F. R. R o s e feierte am 13./5. seinen 70. Geburtstag.

Prof. J. R o t h e, früherer Direktor der kgl. chemisch-technischen Versuchsanstalt, dann seit Gründung des kgl. Materialprüfungsamtes zu Gr.-Lichterfelde Vorsteher der chemischen Abteilung an diesem Institut beging am 8./5. die Feier seines 30jährigen Dienstjubiläums.

R. Barrie, Dir. der Seifenfabriken Lever Brothers, Ltd., Port Sunlight, starb in Bromborough, am 7./5. im 52. Lebensjahre.

H. A. H u n i c k e, ehem. Prof. der Chemie an der Washington-Universität in St. Louis, ist am 5./4., 48 Jahre alt, gestorben; er war zurzeit als Chemiker der Anheuser-Rusch Brewing Co. und als konsultierender Chemiker tätig.

Am 13./4. starb in Greifswald im 83. Lebensjahre der Senior der Universität, der o. Professor der Chemie, Reg.-Rat Dr. med. et phil. H. L i m p r i c h t.

Dr. G. M o h r, seit 1873 bei der deutschen Kontinentalgasengesellschaft Dessau und zuletzt als Direktor der Gasanstalt Potsdam tätig, starb am 14./4. 70 Jahre alt, kurz bevor er in den Ruhestand treten wollte.

A. B. P o r t e r, ehem. Prof. der Physik an dem Armour Institute in Chicago, ist am 17./4. im Alter von 43 Jahren gestorben; in den letzten Jahren beschäftigte er sich mit der Herstellung wissenschaftlicher Instrumente.

Eingelaufene Bücher.

- Großmann, J.**, Das Ammoniak u. seine Verwendung. (Monographien über chem.-techn. Fabrikationsmethoden, Bd. XVII.) Mit 7 Abb. im Text u. Tabellen. Halle a. S., W. Knapp, 1908. M 3,60
- Heidepriem, E.**, Die Reinigung d. Kesselspeisewassers. 2. verm. Aufl. Neubearb. v. J. B r a c h t u. G. H a u s d o r f f. Mit 38 Abb. i. Text. (Schriften d. Vereins deutscher Revisionsingenieure Nr. 1.) Berlin, Polytechn. Buchhandlung A. Seydel, 1909. geh. M 2,—; geb. M 2,50
- Hübl, A. v.**, Theorie u. Praxis d. Farbenphotographie mit Autochromplatten. (Enzyklopädie d. Photographie, Heft 60.) Mit 6 Abb. im Text. 2. umgearb. Aufl. Halle a. S., W. Knapp, 1909. M 2,—
- John, G.**, Schulchemie, große Ausgabe. Mit 180 Abb. im Text u. 1 Farbentafel. Leipzig, E. Nägele, 1909. M 2,40
- Le Bon, G.**, Entwicklung d. Materie. Nach d. 12. Aufl. d. französ. Originals übersetzt u. bearb. v. M. I k l é. Mit 66 Abb. im Text u. 1 Tafel. Leipzig, J. A. Barth. geh. M 4,80; geb. M 5,60

Bücherbesprechungen.

Die Reinigung des Kesselspeisewassers. Von Eugen Heidepriem. 2. Aufl. Verlag von A. Seydel, Berlin 1909. M 2,50
Diese erste der Veröffentlichungen des Vereins deutscher Revisionsingenieure, durch welche der-

selbe die Erfahrungen der Mitglieder austauschen und einem größeren Kreise zugänglich machen will, erfährt nach 8 Jahren eine Neuauflage, die den Gegenstand bis auf die neuesten Fortschritte ergänzt, die Baryt- und Permutitverfahren noch beschreibt und auch die Reinigung ohne Chemikalien nach dem „Vapor“-System noch anführt, wonach das Speisewasser über etagenförmig im Dampfraum eingebaute Schalen geführt wird, auf welchem Wege es die nötige Temperatur erlangt, um die Ausscheidung der Kesselsteinbildner zu ermöglichen, ein zwar vielversprechendes, aber zurzeit noch nicht genügend erprobtes Verfahren. Im übrigen ist die Anordnung und Behandlung des Stoffes die alte geblieben. Nächste der Reinigung auf rein mechanischem Wege werden die im Wasser gelösten Mineralstoffe und ihre Ausfällung auf chemischem Wege eingehender besprochen und weiter die erforderlichen Apparate und Einrichtungen beschrieben. Diese Beschreibung will keine kritische sein, sondern sie beschränkt sich darauf, an Hand von guten Abbildungen einen Überblick über die hauptsächlichsten Systeme zu geben. Derselbe ermöglicht aber eine leichte und gute Orientierung auf diesem Gebiete, dessen Wertschätzung die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Dampfkesselbetriebes nur zu erhöhen geeignet ist. *Fw.* [BB. 68.]

Zur Pharmakodiolakosmie und chemischen Analyse der Hausen- und Fischblasen. Von Dr. Dieterich-Helfenberg. Abhandlung zur Erlangung der Lehrberechtigung an der Kgl. Sächs. Tierärztl. Hochschule zu Dresden. Mit 3 Tafeln. 1909. (Vgl. auch Referat S. 977.)

Wir danken es dem Verf., daß er in vorliegender Arbeit es unternommen hat, eine wissenschaftliche Grundlage für die chemische Untersuchung und Beurteilung der Hausenblase aller Provenienzen zu schaffen. Die eingangs der Abhandlung im Wortlaut zitierten Literaturstellen beweisen zur Genüge die auf diesem Gebiete vorhandene Lücke. Bisher erstreckte sich die quantitative Untersuchung nur auf Feststellung des Wassergehalts, des Unlöslichen und allenfalls der Asche, doch boten die hierdurch gewonnenen Zahlen bei der Mannigfaltigkeit der Handelssorten wenig Anhalt zu ihrer Bewertung, noch weniger zum Nachweis von Verfälschungen, soweit es sich vor allem um die häufigste Verfälschung, nämlich die Beschwerung mit Leim handelt. Verf. hat nun in die Analyse der Hausenblase noch folgende Bestimmungen einbezogen: Kaliumcarbonatgehalt der Asche, Quellungs-zahl, Fett Collagen, Rohglutin, Reaktion (ev. Säurezahl), Jodabsorptionszahl, optische Drehung, sowie Prüfung auf Schwefel und Stärke. Betreffs Ausführung der einzelnen Bestimmungen sei auf die Abhandlung selbst verwiesen. Die kritische Sichtung der so erhaltenen Resultate ergibt folgende Forderungen für die Bewertung der Handelssorten: Eine gute Ware soll möglichst wenig Asche, dagegen einen möglichst hohen Gehalt an löslichen Anteilen und Collagen enthalten, von letzterem wiederum einen möglichst hohen Prozentsatz an Glutin zeigen, ohne daß sich aber die Werte für Glutin und Collagen decken dürften (was auf Leimzusatz schließen ließe). Im übrigen ist bei der Beurteilung der jeweilige Verwendungszweck zu berücksichtigen, indem z. B. die teuerste Sorte, die Saliaskyblase, welche en